

SoLaWi Niederrhein geht mit Freude ins dritte Jahr

Die Solidarische Landwirtschaft traf sich zur Mitgliederversammlung

Von Florian Langhoff

Voerde. Gut 25 Mitglieder der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) Niederrhein hatten sich zur Mitgliederversammlung in der Stockumer Schule eingefunden. Peter Langer vom Vorstand der SoLaWi begann die Versammlung mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr. „Es ist alles sehr gut gelaufen“, erklärte er. 36 unterschiedliche Gemüsesorten hätten die Mitglieder auf ihrem Acker, der ihnen vom Tinthof in Spellen zur Verfügung gestellt wird, angebaut. Die „Beikräuter“, wie man bei der SoLaWi das nennt, was man gemeinhin als „Unkraut“ bezeichnen würde, habe man gut in den Griff bekommen.

Nur Drahtwürmer, die bei der andauernden Trockenheit im Sommer die Kartoffeln auf dem Acker etwas angeknabbert hatten, bereiteten den SoLaWi-Mitgliedern etwas Probleme. „Konventionelle Bauern würden da spritzen, aber so etwas machen wir ja nicht“, erklärte Peter

Langer. Aber bei der Solidarischen Landwirtschaft nehme man die Natur eben so, wie sie ist.

Für das kommende Jahr haben die Mitglieder des Vereins sich einige vorgenommen. Auf einem fünfjährigen Lehrgang werden sich Peter Langer und einige andere auf dem Gebiet der Permakultur fortbilden. Das Konzept setzt auf die Schaffung von nachhaltigen und naturnahen Kreisläufen in der Landwirtschaft. „Wir wollen mal etwas anderes ausprobieren“, erklärte Peter Langer



Hier wird in Spellen Gemüse angebaut – 36 Sorten waren es 2018. FOTO: PRIVAT

dazu. Auch denke man darüber nach, am Acker eine Biotoilette aufzustellen.

In Zahlen zusammengefasst hatte Christine Pokall das zurückliegende Jahr 50 Anteile an ihrem Gemüseanbau lieferten im vergangenen Jahr das Geld, um Pflanzen und Material zu erwerben und Gärtner Maik Frevel für seine Arbeit auf dem Acker zu bezahlen. Zur Zeit sind 35 Anteile für das laufende Jahr gezeichnet. „Wir würden gerne wieder 50 Anteile haben, um neben dem Gärtner auch noch eine Hilfskraft bezahlen zu können“, sagte Christine Pokall. Wer einen halben oder ganzen Anteil erwirbt, bekommt dafür wöchentlich frisches Gemüse vom Acker in Spellen geliefert.

In Gruppen diskutierten die Mitglieder schließlich noch über Dinge, die sie im laufenden Jahr umsetzen möchten. Demokratische Entscheidungsprozesse und Diskussionen gehören bei der Solidarischen Landwirtschaft Niederrhein mit dazu.